

Titel: Dálnická 2, H. P. 5

Sozialdemokrat

Zentralorgan der tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen: Bei Zahlung ins Haus oder bei Bezug durch die Post...

Abgabe von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarke.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Auch in Oesterreich Regierungskrise?

Berlin, 20. September. Wie die 'Vossische Zeitung' aus Wien berichtet, kann man mit voller Sicherheit sofort nach dem Zusammenritt des österreichischen Nationalrates...

Freunde und Gegner der Abrüstung.

Genf, 20. September. In der Aussprache über den englischen Antrag zur Abrüstungsfrage sprach sich Sokal-Polen unter wiederholter Stellungnahme gegen die gestrigen Ausführungen des Grafen Bernstorff...

Die Sitzung schloß mit einer Erwiderung des Grafen Bernstorff an Sokal-Polen, der davon gesprochen hatte, daß Graf Bernstorff im Ausschusse radikalste und unzulässige Vorschläge unterbreitet hätte...

Nach einer kurzen Entgegnung Sokals teilte der Vorsitzende Dr. Beneš mit, daß er den Ausschussmitgliedern bereits eine neue Entschließung vorgelegt habe...

Ein bulgarischer Revolutionär ermordet.

Zofia, 20. September. In der Nacht auf heute wurde Sgeorgi Badscharow, der Führer der revolutionären Protogerow-Gruppe...

Englisch-japanische Vorber'prechungen.

Tokio, 20. September. (Reuters.) Die englische Regierung hat, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, Japan eingeladen, mit ihr in informelle Besprechungen der Art...

Mährisch-schlesische Landesvertretung am 8. Oktober.

Brünn, 20. September. (Eigenbericht.) Der mährisch-schlesische Landesauschuh hielt heute eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die Landesvertretung für den 8. Oktober einzuberufen...

Neuwahlen unvermeidlich?

Die Verhandlungen zwischen Agrariern und Merkmalen ergebnislos abgebrochen. - Udrzal fährt heute zum Präsidenten.

Prag, 20. September. Pliska, der noch vor drei Tagen mit seinen Drohungen die politische Situation beherrschte, hat ausgespielt. Kein Mensch kümmerte sich heute mehr darum, ob die slowakische Volkspartei in der Regierung bleiben will oder nicht...

Differenzen zwischen beiden Parteien gibt es schon lange; man erinnert sich an die Hagel- und Viehversicherung, die die Merkmalen den Agrariern verdraben, und an den ganzen Komplex einer Hilfsaktion für die Landwirtschaft...

Vormittags gingen die Verhandlungen zwischen den beiden Lagern weiter; von agrarischer Seite waren Pradač und Staněl, von merkmalischer Seite Sramek und Dolansky beteiligt...

Agrarische Wirtschaft.

Den reichsdeutschen Fremden unserer heimischen Landwirte ist das Pech widerfahren: Die skandalöse Mißwirtschaft in der Raiffeisenorganisation wird vom Untersuchungsausschuh des preussischen Landtages überprüft.

Es handelt sich dabei um eine Skandalaffäre erster Güte. Seit 1924 sind bei den verschiedenen Raiffeisen-Organisationen Preußens, insbesondere bei der Raiffeisen-Bank, Verluste von rund 80 Millionen Mark entstanden...

Die Raiffeisen-Bank stellt sich auf den Standpunkt, daß von den verantwortlichen Männern heute niemand mehr zur Rechenschaft gezogen werden könne. Gewiß ein sehr bequemer Standpunkt!

Die Agrarier nicht nach. Mittags fand sich zu den Beratungen Udrzal persönlich ein, ohne daß dies an dem Ausfall etwas zu ändern vermocht hätte. Der für zwei Uhr anberaumte Ministerrat...

Als letztes Auskunftsmitglied wurde noch von einer Vermittlungsaktion des Dr. Kramar gesprochen, doch auch darüber hörte man im Parlament bis abends nichts mehr.

Der Ministerpräsident wird sich voraussichtlich schon morgen nach Topolčany zum Präsidenten Masaryk begeben, um ihn über die Krise zu informieren. Dem bisher in solchen Fällen üblichen Ausweg, der Ernennung eines Beamtenkabinetts...

Man nimmt an, daß die für die nächste Woche angesetzte Parlamentsitzung auf alle Fälle noch stattfinden wird. Die dringendsten Vorschläge, namentlich die mit Ende Oktober ablaufenden Wohnungsfrage und auch die geplante Hilfsaktion für die Landwirtschaft...

Der Stand der tschechoslowakischen Schulverwaltung.

Unter diesem Titel hat Gen. Ratschinka in der letzten Nummer der 'Tribüne' einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er in ausführlicher und sachlicher Weise die Entwicklung und Neugestaltung der Schulverwaltung in der Tschechoslowakischen Republik nach dem Umsturz dargestellt hat.

Das Blatt der tschechoslowakischen Legionäre, das 'Národní Dvobojí' nimmt nun diesen Aufsatz zum Anlaß, sich wieder einmal, — indem es sich um den Kern des Aufsatzes herumdrückt, — über den Nationalismus der deutschen Sozialdemokraten zu entlassen.

Die Krise des Bürgerblods

Die lebensgefährliche Krankheit des Patienten kann nun nicht mehr verheimlicht werden: die Regierung des Bürgerblodes, welche seit mehr als drei Jahren die Tschechoslowakei regiert, befindet sich in einer schweren Krise.

Was hat die Parteien des Bürgerblodes die drei Jahre zusammengeschaltet? Welche großen Aufgaben wollten sie lösen, welche Probleme der staatlichen Politik haben sie gemeistert? Es war nichts anderes, als die Zusammenfügung hat, als das Klasseninteresse der besitzenden Schichten, nichts anderes als der brennende Wunsch, den politischen Einfluß der Arbeiterklasse zu verringern.

Was ist denn das auch für eine Regierung und Mehrheit, welche dadurch in die schwerste Krise gestürzt ist, weil ein agrarischer Minister an die Stelle eines andern getreten ist? Als die Regierung im Jahre 1926 ihr Amt antrat, waren das Ministerpräsidentium und drei Ressortministerien in den Händen der Agrarier.

ihres Angefichtes erarbeiten. Nicht Gott, aber der Geldgott war das Idol vieler agrarisch-kerikalen Gesellschaft.

Die traurigste — oder wenn man will komischste Rolle — spielen dabei die deutschen Regierungsparteien. Sie sind die bravsten Soldaten des Koalitionsregiments, ihnen fällt es nicht im geringsten ein, ihren tschechischen Mittkämpfern für das Wohl der Besitzenden irgendwelche Schwierigkeiten zu machen. Ihnen ist es niemals eingefallen, ihren Einfluß auf die auswärtige Politik, auf den Militarismus geltend zu machen — sie werden auch die Erhöhung des Militärbudgets bewilligen, wenn bis dahin die Regierungsmehrheit nicht zu allen Teufeln gegangen ist — es ist ihnen niemals in den Sinn gekommen, in der Sprachen- oder Schulfrage irgendwas zu unternehmen und etwa das Unterrichtsministerium daran zu erinnern, die oftmals versprochene Schulautonomie durchzuführen. Sie äßen sich an ihren Steuer- und Zollknödeln und ließen die Kulturforderungen der deutschen Bevölkerung — von den sozialen Interessen der großen Masse der Sudetendeutschen gar nicht zu sprechen — einfach bei Seite.

Was sie aber jetzt aufzuführen, da sich die Schattens des Abends auf ihre Regiererei senken, das grenzt schon an das Groteske. Der Bund der Landwirte hat seine Parlamentarier zusammengerufen und hat sie Beschlüsse fassen lassen. Es werden da zunächst noch höhere Zölle und andere segensreiche Geschenke für die Bevölkerung verlangt und dann zum Schluß, im letzten Abhau, damit man gerade daran nicht verzagt, gesagt:

Partei und Klubvorstand legen besonderen Wert darauf, daß bei den zu führenden Verhandlungen auch die nationalen und kulturellen Mindestforderungen einer baldigen befriedigenden Lösung zugeführt werden.

Also jetzt, nachdem sie drei Jahre regiert und die Möglichkeit gehabt haben, etwas zu erreichen, fällt ihnen ein, daß es gewisse „nationale und kulturelle Mindestforderungen“ gibt. Drei Jahre haben sie nicht den Mund aufgemacht und geglaubt, daß dem deutschen Volke durch hohe Steuern und Zölle zu helfen sei und jetzt, bevor die Herren Spina und Mayrharting den ihnen liebgewordenen Ministerseßel verlassen müssen, verlangen sie etwas, um die „nationalen und kulturellen Mindestforderungen“ zu verwirklichen. Von wem verlangen sie das? Von ihren Nachfolgern? Ist das der Fall, und ihr Beschluß kann nicht anders verstanden werden, bedeutet dies das Eingeständnis eines Bankrotts, von dem der größere Teil der deutschen Bevölkerung allerdings bereits am 2. Dezember 1928 — am Tage der Landes- und Bezirkswahlen — überzeugt war. Daß diese Meinung sich gefestigt hat und daß das Urteil der deutschen Bevölkerung über das Regieren von Agrariern, Christlichsozialen und Gewerbetreibenden heute noch klarer und bestimmter ist, davon sich zu überzeugen, haben die Herren die Möglichkeit. Sie sollen es tun, die deutsche Sozialdemokratie freut sich auf den Waffengang.

Ruft alle Arbeiterkinder zu uns!

Fördert die Kinderwerkaktion der Arbeiterturner!



Gesundheit — Lebensfreude — Kraft — Geschicklichkeit ist der Gewinn der Jungen und Mädchen.

Unseriöse Landwirtschaftspolitik.

Wollen die Herren Windirsch und Böhm ernst genommen werden?

Dreifach ist die Landbevölkerung in diesen Jahre heimgesucht: durch die Unwetterkatastrophen, durch die Preisstürze auf den Produktmärkten und durch die Politik der agrarischen Parteien. Wenn man die sinnlosen Vorkämpfer unserer Landbündler betrachtet, ist man geneigt, das letztere Uebel für das schlimmste zu halten. Statt in dieser zweifellos kritischen Situation der Landwirtschaft mit maßvollen Forderungen an das Verständnis der übrigen Bevölkerungskreise zu appellieren und Bundesgenossen für deren Realisierung zu werben, schlagen sie blindwütig nach allen Seiten aus, stellen widersprechende und undurchführbare Forderungen auf, die eine ernste Behandlung der landwirtschaftlichen Krisenzustände nur erschweren.

In unserem Bericht über die landwirtschaftliche Tagung in Leitmeritz wurde bereits festgehalten, daß Abgeordneter Böhm dort einen

temperamentvollen Angriff gegen die tschechische Agrarpartei

richtete und sie beschuldigte, eine rechtzeitige parlamentarische Behandlung der landwirtschaftlichen Notfragen verhindert zu haben. Böhm konstatierte, daß in der tschechischen Agrarpartei Leute sitzen, die für die Landwirtschaft nichts übrig haben. Er lud also einen großen Teil der Schuld an den herrschenden unerquicklichen Verhältnissen auf die agrarische Bruderpartei.

Ganz im Gegensatz zu Böhm sucht die „Landpost“, getreu ihrer Tradition, die Schuldigen bei den Sozialdemokraten.

„Oh, ihr Heuschrecken!“ ruft sie uns zu, weil wir es wagten, zu den agrarischen Forderungen kritisch Stellung zu nehmen und zu konstatieren, daß die Agrarparteien wirtschaftspolitisch am Ende ihrer Weisheit sind. Um unsere Unverlässlichkeit in landwirtschaftlichen Dingen darzutun, zitiert die „Landpost“ alle möglichen ausländischen Beispiele und wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie auch als Regierungsparteien nichts zum Schutze der Landwirtschaft unternahmen. Statt einer Polemik dagegen zitieren wir einen Satz, den der angesehene agrarische Genossenschaftler Haas am 5. D. M. in der „Landpost“ niedergeschrieben hat:

„Die deutsche Reichsregierung unter Führung der Sozialdemokraten arbeitet angestrengt an der Behebung der Notlage der Landwirtschaft.“

Womit klargestellt ist, daß die neuesten Ausfälle des landbündlerischen Zentralorgans mit seinen früheren Ansichten und mit der Auffassung bedeutender agrarischer Fachmänner im Widerspruch stehen.

Das Leitmeritzer Programm.

Auf der Leitmeritzer Agrartagung wurde im Beisein des Präsidenten Windirsch und des Sektionschefs Meißner von der deutschen Sektion des böhmischen Landeskulturrates eine vom Abgeordneten Böhm beantragte Entschließung angenommen, die u. a. fordert:

1. Die Erlassung des endgültigen tschechoslowakischen Zolltarifs unter Festlegung

von beim Abschlusse der Zoll- und Handelsverträge nicht zu unterschreitenden Mindestzöllen, welche den einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Produktionszweigen nach den einheitlichen Vorschlägen der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften angepaßt sein müssen. Insbesondere werden die Erhöhung der Zölle auf Vieh- und tierische Produkte, die Einführung von Gewichtszöllen statt Stückzöllen für Schlachtrinder, sowie die Kontingentierung der Schweineinfuhr aus Polen verlangt. Unter Hinweis auf die Erhöhung des Getreidezollens in Jugoslawien, Italien, Deutschland, Rumänien und Frankreich schon im Juni dieses Jahres werden zolltarifische Maßnahmen gegen den Getreidepreissturz gefordert, da der gegenwärtige Getreidepreis die Erzeugungskosten bei weitem nicht deckt.

2. Förderung der Ausfuhr aller bei uns erzeugten und auf den Absatz im Auslande angewiesenen landwirtschaftlichen Produkte, wie insbesondere Obst, Hopfen, Gemüse, Malz, Eier und Molkereierzeugnisse.

3. Erhöhung der Umsatzsteuer für alle eingeführten Waren, Herabsetzung der Umsatzsteuer für alle Inlandwaren unter besonderer Berücksichtigung der Lieferungen im Wege von Bezugs- und Absatzvereinigungen.

Man beachte die Konsequenz der Herren Böhm, Windirsch und Meißner! Im ersten Punkt sind die Höchstzollsätze, im zweiten freien Handel, im dritten Protektionisten. Die Regierung möchten wir gerne kennen, die es zuwege bringt, gleichzeitig für die Erhöhung unserer Zölle und für den Abbau der Zölle in anderen Staaten zu wirken. Man kann doch nicht eingeführte Produkte mit höheren Zöllen belasten und noch dazu einer steuerlichen Sonderbehandlung unterwerfen, ohne unsere Ausfuhr zu erschweren und alle handelspolitischen Verbindungen mit den Nachbarstaaten zu gefährden. Wenn schon die Abgeordneten Windirsch und Böhm diese zollpolitische Vinsenwahrheit nicht begreifen, so sollte sie doch der Herr Sektionschef Meißner, der zur Zollfrage schon viel geschrieben hat, vor solchen Entgleisungen bewahren.

Demagogische Forderungen.

Der Partei- und Klubvorstand des Bundes der Landwirte hat sich die Forderungen der Leitmeritzer Resolution in etwas abgemildeter Form zu eigen gemacht und er verlangt in einem Beschlusse die „Verbesserung des Schutzsystems für die gesamte landwirtschaftliche Tier- und Pflanzenproduktion.“

Daß die Agrarier angeführt der Getreideernte keinen anderen Ausweg wissen, als neue Zollforderungen, ist schon traurig genug. Ihre Taktik aber, just in diesem Augenblick auch mit ihren Plänen auf Erhöhung der Viehzölle hervortreten, begreife wer will. Daß es sich dabei nur um eine politische Vitziererei handelt, die mit den Verhältnissen in der Viehwirtschaft nichts zu tun hat, beweist am besten eine Darlegung des deutsch-agrarischen Genossenschaftsführers Hilmer in der Brünner „Deutschen Landwacht“, der wir folgendes entnehmen:

„Im verflorenen Winter sind infolge der Futtermittel- und der durchgeführten Angstverkäufe die Viehpreise bis auf 3 K Lebendgewicht heruntergefallen. Wir haben seinerzeit empfohlen,



Ein brasilianisches Mietshaus.

Roman von Aluizio Azevedo. 22

„Glauben Sie das ja nicht,“ fiel Alexandre ein, „die treibt es toll. Ich habe im Schatten dieser Mauer Dinge gesehen, die mich erschauern lassen, so alt ich bin, nicht nur mit dem Studenten, sondern auch mit anderen. Und die Tochter fängt schon genau so an.“

Diese Nachricht wirkte geradezu sensationell; alle drängten Alexandre, Einzelheiten mitzuteilen, die er auch willig lieferte. Zulmiras Verehrer war ein schlanker Jüngling mit einer Brille und weichen, blonden Schnurrbart. Er schien Student zu sein und ging abends und manchmal auch bei Tage vor dem Haus seiner Liebsten auf und ab.

„Aber was tun sie denn zusammen?“ fragte Das Dorez begierig.

„Was jetzt ist es nur ein Flirt zwischen Fenster und Straße. Sie sprechen miteinander. Ich habe sie oft beobachtet, wenn ich im Dienst war. Der junge Bursche will sie heiraten und das Mädchen hat ihn gern. Aber sie sagt, ihr Vater wird niemals einwilligen.“

„Und er verkehrt nicht im Hause?“

„Nein, und das gefällt mir eben nicht. Wenn er das Mädchen heiraten will, müßte er sich doch mit ihrem Vater verständigen und auf andere Weise bei ihr Besuch machen, statt vor dem Hause herumzulungern und durchs Fenster mit ihr zu reden.“

„Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß der alte Miranda seine Tochter einem jungen Studenten gibt“, meinte Firmo. „Darauf könnt ihr euch verlassen. Der Alte angelt sich einen Schwiegerohn mit einem Bankkonto. Der bedankt sich für arme Verwandtschaft.“

„Und das schafft soviel Unglück in dieser traurigen Welt“, stöhnte Augusta Carne Molle. „Meine Tochter soll heiraten, wenn sie mag, denn die erzwungenen Ehen bringen doch kein Heil. Mein Mann ist arm, und weis ich er auch nicht, aber ich bin glücklich, denn wir haben aus Liebe geheiratet.“

In diesem Augenblick erklangen einige Mollakkorde auf einer Gitarre. Es war Jeronymo. Nach der lärmenden Lustigkeit des Nachmittags klang sein Lied trauriger und erschütternder denn je:

„Mein Herz ist voller Bangen
Und keiner mag's verstehen;
Ja, bitteres Verlangen:
Die Heimat wiedersehen.“

Seinem Beispiel folgend erhoben auch andere Gitarren ihre Stimmen, und bald war der Hof in lebhaftem Gegensatz zu der lauten Fröhlichkeit in Mirandas Haus mit den langgedehnten melancholischen Liedern Portugals erfüllt, die den Herzen von Lufstianias verbannten Kindern einströmten.

„Du Heimatland, ach wende
Doch diese grimmige Weine —
Sag, wann mein Elend ende,
Wann ich bei dir werd' sein.“

Selbst die Brasilianer waren von diesen sehnsüchtigen Klagen ihrer heimwehkranken Nachbarn bedrückt, und der an Ereignissen reiche Tag drohte in einer Tränenflut zu enden. Aber plötzlich brach Portiros Mandoline, von Firmos Gitarre unterstützt, mit einem echt bahianischen „chorado“ durch, und bei dem ersten vibrierenden Ton der ausgelassenen Re-ormusik schlugen die Pulse des ganzen Hauses schneller und die düstere Stimmung verschwand. Mit der Zeit war es nicht nur mehr der Klang der Mandoline, die von einer Gitarre begleitet wurde, sondern der Ausdruck eines ganzen Volkes — Strömen und Seufzer lösten sich in befreienden Strö-

men, glitten und wanden sich wie Schlangen in einem brennenden Wald — immer intensiver wurde die Musik, eine Musik aus Lieblosungen, Küffen und glücklichen Seufzern, aus wilden Zärtlichkeiten und aus Todesangst.

Mit der Glut des Wahnsinns war diese seltsame Musik erfüllt, wie das scharfe, reizende Aroma gewisser Giftpflanzen im brasilianischen Urwald, und erstaunlich war ihre Wirkung auf die Zuhörer. Ihre Körper wiegten sich im sinnlichen Rhythmus der Melodien, all ihre Sinne waren berauscht von Seligkeit. Verbaut war Portugals Trauer von der raschen, pulsierenden Fröhlichkeit Bahias — Wolken und Schatten des alten Europa von der strahlenden Sonne des jungen Amerika verschweicht.

Jeronymo legte seine Gitarre beiseite und lauschte hingerrissen der zauberhaften Musik, die eine seltsame Revolution in ihm bewirkte — eine Revolution, die an dem Tage begonnen hatte, als er den blendenden Sonnenschein dieser neuen Welt zum erstenmal wie einen Schlag ins Gesicht empfunden hatte — eine Revolution, die sich wieder regte, als er das Zirpen einer tropischen Lerche und das Lied eines brasilianischen Vogels zum erstenmal vernahm; die wuchs, als er zum erstenmal die saftige Frucht kostete, die ihm dieses junge neue Land bot und die durch die erste Frau, die ihn hier anzog, vollendet wurde — durch ein Halbblut, deren aufreizende Bewegungen ihn bezauberten, wie ein hilfloser Vogel von dem tödlichen Blick einer Schlange gebannt wird.

„Was ist denn los mit dir, Jeronymo?“ fragte Piedade, die sich über seinen gespannten Ausdruck wunderte.

„Wart!“ erwiderte er, „ich will zuhören.“

Denn Firmo hatte, von dem rhythmischen In-die-Hände-Klatschen der andern begleitet, angefangen, den „chorado“ zu singen. Jeronymo erhob sich beinahe mechanisch und näherte

sich der Gruppe um die beiden Musiker; Piedade folgte ihm. Die Ellbogen auf dem Zaun, der Ritzen Stüchchen Garten umgab, und das Kinn auf die gefalteten Hände gelegt, stand er reglos, ohne ein Wort zu sagen, und gab sich mit Körper und Seele der Verführung dieser wollüstigen Musik hin, wie ein riesiger Baum es sich gefallen läßt, von den lieblosenden Fingern einer verräterischen Ranke umwunden und gefesselt zu werden.

Und dann kam Rita Bahiana, die ihr Batistkleid abgeworfen hatte und jetzt mit entblößtem Hals und nackten Armen zum Tanz erschien. In diesem Augenblick tauchte der Mond aus den Wolken heraus, badete die ganze Szene in sanftem Silberlicht und ließ der warmen dunklen Haut der Mulattin eine Blässe, die sie wirklich schön erscheinen ließ. Sie tanzte, tanzte mit unendlich Grazie, primitiv, einfach, als sei sie einzig geschaffen, um die Sinne zu erheben, ein Geschöpf aus dem Garten Eden, halb Weib, halb Schlange.

Sie tanzte mitten im Kreis, hielt die Hände auf die Hüften und bewegte ihren ganzen Körper. Jetzt streckte sie die Arme aus und hob sie empor, dann senkte sie sie langsam, bis ihre Fingerspitzen den Nacken berührten. Manchmal sank sie zusammen, so daß sie beinahe auf der Erde zu sitzen schien, während ihre Arme und Hüften sich unaufhörlich weiterbewegten. Dann sprang sie hoch in die Luft und drehte sich schneller und immer schneller, ihre Arme zuckten und wirbelten, und ihr Blut brannte von einer Leidenschaft, die sich auf die Zuhörer übertrug. Als sie sich auf einen Stuhl fallen ließ, konnte die Begeisterung ihrer Bewunderer keine Grenzen. Wilder Applaus erhob sich, zerriff die Luft, und Schreie des Entzückens brachen aus jeder Kehle. Sie mußte weitertanzen, man ließ ihr keine Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Bei einem Zusammenstoß in der Luft geköpft.

Warschau, 20. September. Während der Fliegermanöver der polnischen Armee in der Nähe der Festung Demblin stießen in der Höhe von über 500 Metern zwei Jagdflugzeuge zusammen. Beide Flugzeuge stürzten ab und wurden zertrümmert. Ein Pilot konnte sich durch einen Sprung mit dem Fallschirm retten, während dem zweiten bei dem Zusammenstoß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Selbstentzündung in einer Kohlengrube. Auf der „Neuen Grube“ in Łazy bei Mähr.-Ostrau stellte Dienstag abends ein Aufseher fest, daß an einer Stelle der Jaroslav-Sohle eine Selbstentzündung der Kohle erfolgt sei. Die Leitung der Grube hat die Sperung des bedrohten Teiles des Grubenfeldes angeordnet, damit der Brand sich nicht ausdehne. Die Stelle wurde bis gestern abends zugemauert.

Zehnfaches Geld. Dazu bietet sich gewiß nur selten Gelegenheit, besonders aber dann, wenn man absolut kein Risiko eingeht. Die Gelegenheit bietet die illustrierte Zeitschrift „Der Ruck“! Sie hat seit einiger Zeit Zehnkronen-Scheine als Baubertüten in Umlauf gebracht, die ihren glücklichen Besitzer das fünf-, bezw. zehnfache Geld einbringen. Die Nummern der Baubertüten sind zum erstenmal im Heft Nummer 25 des „Ruck“ veröffentlicht. In jeder Nummer werden neue Baubertüten aufgerufen. Wer sich diese Nummern gut einprägt und jeden Zehnkronen-Schein genau ansieht und überdies ein bißchen Glück hat, kann also das zehnfache Geld gewinnen.

Ausstellung der böhmischen Kronjuwelen. Gestern vormittags wurde im Prager Veitsdom die Kronkammer geöffnet, in der die böhmischen Kronjuwelen seit Jahrhunderten aufbewahrt sind. An der Zeremonie beteiligten sich die sieben Schlüsselbewahrer, der Ministerpräsident, Landespräsident Kubat und Vizepräsident Srom, Landesauschussbeisitzer Erba, Primator Baza, der Prager Erzbischof Kordač und Bischof Dr. Sedlak. Die Kronjuwelen, bestehend aus der Wenzelskrone, die Karl IV. im Jahre 1347 fertigen ließ, ferner aus einem Reichsapfel, einem Szepter, dem Krönungsgeißel und einem Polster, wurden in das Archiv des Domkapitels übertragen. Von Sonntag an werden sie in einer im Veitsdom aufgestellten Vitrine dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Ausstellung der Kronjuwelen soll in erster Linie dazu dienen, den sterilen Wenzelsfeierlichkeiten erhöhten Glanz zu verleihen.

Die italienische Ausgabe von Remarque's „Im Westen nichts Neues“ ist von der italienischen Regierung verboten worden. Die Auslieferung des Buches war bereits im Bücherzettel eines Mailänder Verlegers für ganz Italien auf den 15. September angekündigt worden. Die Uebersetzung hatte ein italienischer Frontkämpfer besorgt und das Buch war bereits fertiggestellt, als die Maßnahme erfolgte.

Ein Personenzug durch Feuerschrecken aufgehalten. In der Nähe der bulgarischen Ortschaft Proza auf der Eisenbahnstrecke Sofia-Wislin, wurde ein Personenzug durch einen Feuerschreckenschwarm zum Stehen gebracht. Die Insassen hatten sich in so dichtem Schwarm auf die Geleise niedergelassen, daß die Räder der Eisenbahnwagen sich infolge des Fehlens einer Reibung um sich selbst drehten.

Flugzeugabsturz bei Memel. Ein litauisches Militärflugzeug stürzte in der Nähe des Gutes Althof bei Memel ab, explodierte und verbrannte. Die beiden Piloten, ein Hauptmann und ein Oberleutnant, fielen den Flammen zum Opfer.

Ein französischer Postflugzeug verschollen. Ein mit einem Piloten und vier Passagieren in Laager in Marokko aufgestiegenes französisches Postflugzeug ist seit seinem Aufstieg verschollen. Auch ein Rettungsflugzeug, das auf die Suche nach dem verschollenen Flugzeug geschickt wurde, ist bisher nicht zurückgekehrt.

Sterilisierung von Sittlichkeitsverbrechern soll in Preußen eingeführt werden und die Methode soll folgendermaßen gehandhabt werden: Jeder Sittlichkeitsverbrecher soll die Möglichkeit besitzen, von sich aus zu beantragen, daß er sterilisiert wird. Wenn die Operation vollzogen ist, dann hätte der Betreffende für den weiteren Teil seiner Strafe eine Bewährungsfrist. Man betrachtet jedoch in juristischen Kreisen die ganze Angelegenheit mit einiger Skepsis, weil die Operation noch keineswegs als gefahrlos gilt und weil sie jeweils eine besonders kräftige Konstitution für das glückliche Gelingen zu Voraussetzung hat.

Ein Dompteur von einem Leopard lebensgefährlich verletzt. Knapp vor der Vorstellung des Zirkus Fischer in Salzburg wollte der Dompteur Lessiak den Leopard „König“ tränken. Die Bestie galoppierte unvermutet in die Arena, riß den Dompteur mit und verlebte ihm einige furchtbare Tagenhiebe. Als Lessiak zu Boden stürzte, schleifte der Leopard ihn eine Strecke mit und biß ihn ins Gesicht und in den Hals. Die Anwesenden brachen in Schreidensrufe aus und viele flüchteten zu den Ausgängen. Inzwischen waren Bedienstete des Zirkus herbeigeeilt und es gelang ihnen, den wütenden Leopard durch Pistolenschläge und Stockhiebe zu verjagen. Lessiak, der blutüberströmt liegen geblieben war und das Bewußtsein verloren hatte, wurde eiligst ins Spital gebracht. Er hat grauenhafte Verletzungen davongetragen. Die Bestie hat ihm das ganze Gesicht aufgerissen. Der Zustand Lessiak's ist be-

Brandkatastrophe im Tanzsaal.

16 Tote und 50 Schwerverbundete beim Brand einer amerikanischen Bar.

Detroit, 20. September. Zu einer furchterlichen Katastrophe kam es hier beim Brand des Nachtlokals „Study Club“. Sechzehn Personen wurden getötet und fünfzig schwer verletzt. Das Gebäude brannte vollständig aus. Die hohe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß das Feuer schon einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, ohne daß irgend jemand im Hause die Gefahr bemerkte. Die Feuerwehr wurde infolge dessen erst alarmiert, als zufällig ein Polizist von der Straße aus die Flammen aufschlagen sah. Unter den Gästen kam es zu einer

furchtbaren Panik,

die sich noch dadurch verschlimmerte, daß aus dem im zweiten Stock gelegenen Räumen des Nachtlokals nur eine enge Treppe nach unten führte. Als der Rauch immer dichter wurde, sprangen deshalb die Gäste aus den Fenstern auf die Straße hinunter. Unter den im Hospital eingelieferten Schwerverletzten befinden sich viele, denen

die Kleider am Leib verbrannt sind.

Der verhängnisvolle Brand kam zur geschäftigsten Zeit des Abends zum Ausbruch, als nach Schluß der nahegelegenen Theater zahlreiche Gäste erschienen waren, um zu tanzen oder sich die Mitternachtsrevue anzusehen. Das Feuer ist nach neueren Feststellungen im Treppenhaus des Vorderhauses entstanden. Durch den Speise-

saalzug, der in der Mitte des Gebäudes angebracht war, wurden Rauch und Flammen im Augenblick nach den oberen Stockwerken geleitet, wo sich die Vergnügungsräume befanden.

Bei der Katastrophe hat, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, anscheinend

die Panik schlimmer gewütet als der Brand.

Aus unaufgeklärten Gründen hat sich ein großer Teil der Besucher, statt einen Weg ins Freie zu suchen, in die Toilettenräume geflüchtet. Als die Feuerwehr sich den Zugang erkämpft hatte, fand sie die engen Räume gepfropft voll von Menschen, die das Bewußtsein verloren hatten. An dieser Stelle allein wurden 25 Opfer geborgen.

Bei dem Brand ist das ganze Gebäude zerstört worden. Die Identifizierung der Toten erweist sich als äußerst schwierig, da sie

von den Flammen entseuflich zugerichtet

worden sind. Von den im Krankenhaus liegenden Schwerverletzten werden voraussichtlich eine große Anzahl nicht am Leben erhalten werden können.

Unter den Verwundeten befindet sich auch ein gewisser J. D. Dodge aus der Familie der bekannten Automobilfabrikanten. Er war zufällig an dem brennenden Gebäude vorbeigekommen und hatte sich gemeinsam mit seinem Freund tatkräftig und erfolgreich an den Rettungsarbeiten beteiligt.

fornisierregend. Der Leopard ist eine besonders gefährliche Bestie. Er hat bereits fünfmal Menschen angefallen und verletzt. Die Vorstellung wurde trotz der Schreckensszenen zu Ende geführt.

Schweres Autounglück in Karpatenland. Auf der Landstraße bei Szegedne stieß ein Privatauto, in welchem die Frau des Kaufmannes Hoffmann, ihre Schwester und die Frau des Jng. Kinze aus Uzhorod gefessen sind, mit dem staatlichen Autobus zusammen. Die drei Frauen und der Chauffeur stürzten vom Auto und erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden ins Krankenhaus nach Uzhorod gebracht.

Staatliche Studienunterstützungen für Hochschüler. Der akad. Wirtschaftsrat an den Prager deutschen Hochschulen, Verein „Deutsche Studienförderung“ weist auf die vom Ministerium für Schulwesen und Volkskultur an mittellose Hörer der Hochschulen in der Tschechoslowakischen Republik zu verleienden staatlichen Studienunterstützungen, hin. Die Höhe der monatlichen Unterstützungen beträgt K 150 bis 350. Um diese Studienunterstützungen können auch die bereits mit einem staatlichen Stipendienplatz beteiligten Bewohner des deutschen Studentenheimes in Prag einreichen. Die diesbezüglichen Bestimmungen, Gesuche und Vermögensausweisformulare sind beim „Verein Deutsche Studienförderung, Prag II., Kralovska 16, erhältlich.

Verjüngung auf Kosten der Krankenkasse? Vor dem Amtsgerichte Schöneberg begann am Freitag ein Prozeß, in dem die Frage entschieden werden soll, ob Verjüngungsoperationen von Krankenversicherungen zu bezahlen sind. In dem zur Verhandlung stehenden Fall hat ein 60-jähriger Mann an sich eine Verjüngungsoperation vornehmen lassen, die erfolgreich verlief. Als der Patient von seiner Krankenversicherung die Uebernahme der Kosten verlangte, lehnte diese die Rückerstattung ab, da sie Alterserscheinungen nicht als Krankheit anerkennt.

Ein weitgereistes Jungebild. Als vor einiger Zeit in Cleveland in den Vereinigten Staaten sich die große Krankenhausbrandkatastrophe ereignete, wurde auch ein der dort ausgenommenen funktographischen Bilder weitergeleitet. Zuerst wurde es auf einer gewöhnlichen Telefonlinie von Cleveland nach New York geleitet. Von dort aus wurde es auf die Radiostation übertragen und mittels eines ganz anderen Systems (Marconi) drahtlos nach London übertragen. Von hier aus wanderte es über Untersee- und Telephonkabel nach Berlin und kam dort so brauchbar an, daß es von einer Berliner Zeitung noch veröffentlicht werden konnte.

Der Vulkan Montebella auf der Insel St. Vincent (Martinique), dessen katastrophaler Ausbruch im Jahre 1903 den Tod von über 2000 Personen zur Folge hatte, entsaltet seit einigen Tagen wieder eine beängstigende Tätigkeit. Besonders beunruhigend ist der Umstand, daß die meteorologischen Verhältnisse auf der Insel heute genau die gleichen sind wie in dem Unglücksjahre 1903. Die Räumung der umliegenden Ortschaften St. Pierre und Mont Rouge wird beschleunigt. Ein starker Aschenregen, begleitet von einer ungewöhnlich heftigen Hitze, bedeckt den Berg in weitem Umfange. Auf der Nordseite des Vulkans hat sich ein neuer Krater geöffnet, dem große Wolken mit großen Quantitäten Asken entsteigen.

Feuergefecht mit einem gefährlichen Räuber. Gestern verhaftete die Uzhoroder Polizei in einer Einöde in der Nähe Uzhorods den Deserteur Jan Hajdula in der Wohnung seiner Schwester. Hajdula, der sich in einem Sakramt versteckt hielt, eröffnete auf die Polizisten ein Feuer, wurde aber von ihnen überwältigt. Der gefährliche Räuber und Deserteur verübte bereits vor fünf Jahren ein Revolverattentat auf einen Polizisten, wie zahlreiche Einbrüche und Schuß auf der Straße seine Geliebte mörder. Zeit dieser Zeit blieb er spurlos verschwunden, bis es jetzt der Polizei gelang, seinen Versteckort zu ermitteln.

Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“, der sich vor der letzten Abfahrt nach Amerika von der Decke der Halle in Friedrichshafen auf das ausführende Luftschiff schlang, wurde vom Amtsgericht Tettnang (bei Friedrichshafen) zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die aber als durch die Untersuchungshaft verurteilt gelten.

Eine Fabrikklasse um 50.000 Kronen erleichtert. In der Nacht auf Freitag drangen bisher unbekannte Täter in die Büroräume der Teppichfirma J. Ginzler in Waffersdorf ein und erbrachen zwei eiserne Kassen, wobei ihnen ungefähr 50.000 Kronen in Noten und Hartgeld in die Hände fielen. Die Checks- und Wechselportefeuilles ließen die Einbrecher unberührt. Die Polizei hat umfangreiche Erhebungen zur Aufklärung der Täter eingeleitet.

Mit 500.000 Dollar durchgegangen. Die New Yorker Maffiafirma R. J. Hiseo u. Co. machte bei der Polizei die Anzeige, daß einer ihrer Voten mit Wertpapieren im Werte von 512.000 Dollar verschwunden ist. Nach Mitteilungen der Polizei hatte die Firma den Voten zu einer Panik geschickt, um die Wertpapiere gegen einen Scheck über 400.000 Dollar abzuholen.

30 Ausflügler ertrunken. Wie „Associated Press“ aus Mexiko meldet, kenterte während eines schweren Sturmes ein mit heimkehrenden Ausflüglern besetztes Motorboot in der Nähe von Puerto Vallarta im Staate Jalisco. Dreißig Ausflügler ertranken.

50 Familien obdachlos. In dem Marktsteden Gorzkowicz bei Dombrowa (Polen) entstand aus noch nicht ermittelter Ursache ein Brand, der a kurzer Zeit einen sehr großen Umfang annahm. Innerhalb von vier Stunden brannten 15 Häuser und 20 Scheunen vollkommen nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen Wassermangels sehr schwierig. 50 Familien sind obdachlos geworden.

Macdonald und Snowden — Londoner Ehrenbürger. Die Stadtverwaltung hat einstimmig beschlossen, Macdonald und Snowden zu Ehrenbürgern zu ernennen. Die Ueberreichung der Freiurkunde in goldenen Behältern, wird demnächst in feierlicher Zeremonie erfolgen. In einer Entschlieung der fast durchwegs konservativen Stadtväter wird die Ehrung im Falle des Ministerpräsidenten Macdonald mit seinen Verdiensten um die anglo-amerikanische Verständigung und den Flottenfrieden begründet. Der Schatzkanzler Snowden, der in der Resolution als „nationales Idol“ bezeichnet wird, erhält seinen Ehrenbürgerbrief für seine „mutige Aktion für den Schutz britischer Interessen auf der Haager Reparationskonferenz“.

TOMBY sind neue Bonbons-Spezialitäten. Nicht zu süß, aber kraftvoll in ihren prächtigen Sorten Mocca, Nuss, Frucht, Nibrahm und Mint. Tomby sind weich, man kann mit Herzenslust hineinbeissen und daran kauen. Tomby sind aus den allerbesten natürlichen Zutaten hergestellt, sie sind echt und daher gesund. Groß und Klein freut sich, wenn man Tomby bringt. Tomby sind in exquisiten Kartöchen verpackt und um K 3,- per Karton in den besseren Bonbongerchäften erhältlich. Großbelieferung durch Nahrungsmittelfabrik Ed. Haas, Reichenberg.

Die Brüner Volkshochschule.

Sie ist unseres Wissens die einzige deutsche Volkshochschule in der Tschechoslowakei. Wohl ist in manchen Städten und größeren Industriegegenden die Vortragsstätigkeit der Ortsbildungsausschüsse eine sehr lebhaft, aber sie ist doch nirgends so systematisch, sie ist nirgends so zusammengefaßt zu planmäßiger allgemeiner Bildungsarbeit, daß diese Vorträge und Vortragsreihen die Bezeichnung Volkshochschule verdienen würden. Volkshochschule: das kann nicht Abhaltung irgendwelcher Vorträge sein, je nachdem, was für Vorträge man just ergatteren kann, — das muß geregelter Bildungsweg sein, in dessen Verlauf der Hörer solides, gut fundiertes Wissen sammelt, — jenes Wissen, das er braucht: entweder für seine fachliche Fortbildung (zum Beispiel Sprachen, Stenographie, oder Chemie, Handarbeit) — um ein paar Beispiele anzuführen) oder für seine Allgemeinbildung oder zur Befriedigung seiner Kunstbedürfnisse. Alles das trifft auf die Brüner Volkshochschule zu, und weil sie in neun Jahren des Arbeitens und Versuchens und Arbeitens auf Grund der Ergebnisse ihrer Versuche zu einem Institut geworden ist, das nun fest dasteht, gesichert, beispielgebend, muß auf diese Schule verwiesen werden. Vielleicht wird sie Beispiel! Ein Beispiel, das nicht genau nachgeahmt werden muß, aber doch wenigstens so weit befolgt wird, daß anderwärts ähnliche Bildungsstätten geschaffen werden.

Alle Volkshochschulkurse müssen natürlich Abendkurse sein, um Arbeitern und Angestellten zugänglich zu sein. Wie umfangreich die Arbeit der Brüner Volkshochschule ist, mag eine kurze Uebersicht über den Arbeitsplan des Herbstsemesters 1929 zeigen:

In der literarisch-philosophischen Abteilung gibt es folgende Kurse: „Die Frauen um Goethe“, „Moderne europäische Literatur seit dem Weltkriege“, „Theaterspielplan und Neuerwerbungen des Büchermarktes“, „Vortragskunst“, „Streifzüge durch die Weltliteratur“, „Moderne Ethik“, „Goethe und unsere Zeit“. — In der historisch-politischen Abteilung: „Die europäischen Großmächte nach dem Weltkriege“, „Große Kulturepochen der Weltgeschichte“, „Wanderungen durch Frankreich“, „Praktische Fälle aus dem Handels- und Wechselrecht“, „Ehereform“. — In der naturwissenschaftlich-technisch-medizinischen Abteilung: „Einführung in die Chemie“, „Massenforschung und Massenfrage“, „Die physikalischen Grundlagen des Rundfunks“, „Die Eroberung der Luft durch Luftschiff und Flugzeug“, „Der Balkan, die Borte zum Orient“, „Naturwissenschaftliche Wanderungen in die Umgebung Brünn's“, „Zoologie“, „Allgemeine Diätetiken“, „Das Neueste aus der Medizin“. — In der Abteilung für Kunst und Musik: „Die Meisterwerke der italienischen Hochrenaissance“, „Die Baukunst der Renaissance“, „Photographischer Anfängerkurs“, „Schönberg, Strawinsky, Hindemith“, „Musikalische Formenlehre“, „Harmonielehre“. — In der Sprachenabteilung gibt es eine ganze Reihe von Kursen zur Erlernung der tschechischen, der französischen, der englischen, der italienischen und der spanischen Sprache, in der Allgemeinen Abteilung neben Stenographiekursen eine Anzahl von Gymnastikursen, solche für Männer, für Frauen, für Kinder, und keineswegs alle gleichen Systems.

Dieses reiche, vielgestaltige Programm zeigt, zu wem wichtigem Kulturinstitut die Brüner Volkshochschule ausgeblüht ist. Wo haben wir eine zweite Anstalt, in der ähnliche Möglichkeiten des Lernens geboten werden? Lohnt ein solches Beispiel nicht?

Die Brüner Volkshochschule gibt auch eine Zeitschrift heraus, „Nacht ins Volk“. Ueber sie wird ein anderes mal zu reden sein, ausführlicher, als es hier im Anhang an den Lehrplan möglich wäre. Es erscheint uns notwendig, ausführlicher über sie zu sprechen, weil sie ein sehr beachtenswerter Versuch ist, der vielleicht zu Größerem führt.

VERLANGET FEINSTE >GEC< SUPPENWÜRZE LOSE UND IN FLASCHEN ERHÄLTlich IN ALLEN KONSUMVEREINEN

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Beste für Ihre Augen

liefert Optiker Deutsch, Prag, Palais Koruna.

1332

Kleine Chronik.

Ein neues Gift.

Das Geheimnis eines tödlichen Giftes, das von einem bisher unbekanntem Bazillus ausgeschieden wird, wurde kürzlich durch einen Vortrag von Professor Leonard Hill, dem Direktor der Abteilung für angewandte Physiologie des Londoner Nationalinstituts für medizinische Forschung, enthüllt.

Hill sagte u. a.: „Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf einen gewissen Bazillus lenken, der namenlos bleiben muß, der aber leicht zu kultivieren ist. Wenn Menschen für das von ihm ausgeschiedene Gift so empfindlich sind wie Meeresschweine — und es besteht kein Grund, daran zu zweifeln, — so ist die Tatsache festzustellen, daß ein Gramm, d. h. ein kleiner Teelöffel des getrockneten Giftes genügt, um eine Million Menschen zu töten.“

Ein Hundemassennörder. In und bei Ransacker sind in den letzten Wochen zahlreiche Hunde auf der Straße vergiftet aufgefunden worden, darunter eine Reihe sehr wertvoller Tiere. Der unbekannte Hundemörder besaß sogar das Gemüt, den Leuten, deren Hund er vergiftet hatte, telefonisch mitzuteilen, wo der Kadaver zu finden sei.

Die modernste Bühne der Welt. Der Umbau des Münchener Staatstheaters, mit dem bekanntlich schon vor zwei Jahren begonnen wurde, hat durch den Beginn der Winterspielzeit eine neuerliche Unterbrechung erfahren. Man hofft jedoch, denselben 1931 fertiggestellt zu haben.

Kartoffel ohne Nachwirkungen. Der mexikanische Arzt Dr. Garcia Martin führte vor kurzem in den Pariser Krankenhäusern ein neues Verfahren der Kartoffel mit Hilfe von Alkohol vor, der mit der doppelten Menge von Glukoseferum verdünnt und dann intravenös injiziert wird.

Die kleinste Stadt der Welt. Aus einer Statistik über die Verteilung der französischen Bevölkerung geht hervor, daß das unweit von Paris gelegene Städtchen Le Tartre Gaudran nicht mehr als zehn Einwohner aufweist, somit die kleinste Gemeinde der Welt ist.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Auch die Politbüro-Gewerkschaften opportunistisch verfeucht!

Der internationale allgewerkschaftliche Verband mit dem Sitz in Prag wurde bekanntlich von den Inhabern der richtigen revolutionären Linie genau auf dieselbe Art zerlegt, wie seinerzeit die freigewerkschaftlichen Verbände gesprengt wurden. Die Parteibögen des kommunistischen Politbüros errichteten, als ihre Unterläufer im JAW. durch Hais, dem neuen Leiter der Geschicke der liquidatorischen Gewerkschaftsrichtung, davongejagt und hinausgeworfen worden waren, die sogenannten Truhverbände, die als einzig richtige revolutionäre kommunistische Gewerkschaftsform in allen Tonarten angepriesen wurden.

„Die dritte wesentliche Ursache (für das Verfrachten des „Roten Tages“ am 1. August 1929 d. V.) ist in der Lage der roten (politbürokommunistischen d. V.) Gewerkschaftsbewegung zu suchen. Auch nach der Abspaltung von Hais ist die Politik und Praxis der roten Gewerkschaften opportunistisch geblieben. Die Partei hat es nicht verstanden, durch die Verfrachtung ihrer Fraktionsarbeit eine Aenderung in den Arbeitsmethoden der roten Gewerkschaften herbeizuführen.“

Eine schöne Befreiung das! Kaum sind die neuen Truhgewerkschaften geschaffen und schon wird festgelegt, daß die opportunistische Verfeuchtung nicht beseitigt wurde, sondern fortbesteht und daß auch den neuen kommunistischen Organisationen die Zuerkennung des Staatsbeitrages nach dem Genter System und die Bestätigung ihres rechtlichen Bestandes durch die Behörden zehnmal wichtiger ist, als die ganze Paul Reimannsche Weltrevolution — halt, Massenmobilisierung. Ja, du lieber Himmel, wenn das noch eine Weile so fort geht, dann hat am Ende die ganze Spalerei des JAW. nichts geholfen und Paulchen wird Ordnung geben müssen, auch die neuen Gebilde der Zapotecy, Mai, Mexi et tutti quanti noch einmal zu zerlegen, vielleicht gelingt es nach etlicher Wiederholung dieser „notwendigen“ Reinigung doch endlich einmal, die ganze rote Gewerkschaftsbewegung zu beseitigen, wenn man schon die legalistischen Strömungen und die opportunistische Pest nicht herauszubekommen vermag. Da wirds doch schließlich am besten sein, wenn man den solcherart marasmisch gewordenen corpus ins bessere Jenseits hinüberwechseln läßt, damit Reimann den letzten Grund für die Passivität der Partei aus der Welt schafft hat. Aus der Massenmobilisierung wird dann ja wohl nichts werden, aber was ein richtiger Kommunist ist, dem sind zehn Tischen und Plattformen lieber als 1000 Mitglieder, von denen man ohnehin nicht weiß, ob sie die richtige Linie einhalten.“

Weiterer Beschäftigungsrückgang in der ostböhmischen Textilindustrie.

Die ostböhmische Textilindustrie weist für August gegenüber dem Stand vom Juli eine weitere, diesmal bereits bedeutendere Abnahme des Beschäftigungsgrades auf. Während Ende Juli 45.992 Textilarbeiter beschäftigt waren, ging die Zahl Ende August auf 45.200 Arbeiter zurück. Hierbei ist auch eine größere Tendenz zur Verminderung der Arbeitsstunden bemerkbar, deren Durchschnitt im August gleichfalls eine Abnahme verzeichnet. Auch für den laufenden Monat sind die Aussichten ungünstig.

Sport • Spiel • Körperpflege

Leichtathletischer Städtewettkampf Tschechisch-Teschen-Vielk.

Samstag, den 14. September l. J. trafen die im deutschen Arbeiter-Turnerbund in Königs- hütte (Polen) organisierten Sportgenossen des Arbeiter-Turn- und Sportvereines des Vfslko in Tschechisch-Teschen ein, um mit den Teschener Sportgenossen am Sportplatz des Arbeiter-Turn- und Sportvereines im leichtathletischen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Um 3 Uhr nachmittags leitete der Turnwart des Teschener Sportvereines, Tgen. Michalik nach vorheriger herzlicher Begrüßung der Gäste und einer kurzen Ansprache die Wettkämpfe ein, die folgende Ergebnisse zeigten:

100 Meter: 1. Heczo P. (T.) 12,5 Sek., 2. Kaminski (V.) 12,6, 3. Rottmann (T.) 13, 4. Sifora (V.) 13,4 Sek. — 1000 Meter: 1. Wienzel (T.) 3:18,2 Min., 2. Sifora (V.) 3:27,9, 3. Wagner (T.), 4. Kaminski (V.). — Hochsprung: 1. Tsch (T.) 1,65 Meter, 2. Spaczek (V.) 1,55, 3. Wienzel (T.) 1,45, 4. Sifora (V.) 1,37 Meter. — Weitsprung: 1. Heczo P. (T.) 5,73 Meter, 2. Sifora (V.) 5,34, 3. Spaczek (V.) 5,30, 4. Tsch (T.) 4,72 Meter. — Stabhochsprung: 1. Kirbl (T.) 2,80 Meter, 2. Wagner (T.) 2,60, 3. Kolinger (V.) 2,10 Meter. — Diskus: 1. Spaczek (V.) 31,95 Meter, 2. Kirbl (T.) 27,86, 3. Soltysel (V.) 26,85, 4. Heczo P. (T.) 26,48 Meter. — Kugel: 1. Kantor (T.) 9,70 Meter, 2. Spaczek (V.) 9,66, 3. Heczo (T.) 9,11, 4. Soltysel (V.) 8,20 Meter. — Speer: 1. Kirbl (T.) 43,57 Meter, 2. Spaczek (V.) 42,82, 3. Heczo P. (T.) 33,82, 4. Soltysel (V.) 32,80 Meter. — 4 x 100 Meter: 1. Tschechisch-Teschen, 2. Vielky (Zeit? Die Red.).

Gesamtergebnis 52:35 Punkte für Tschechisch-Teschen. Die Ergebnisse der Wettkämpfe sind, berücksichtigt man die kurze Zeit, seit der in den beiden Turnvereinen die Leichtathletik gepflegt wird, als durchwegs sehr gute zu bezeichnen.

Am Abend vereinigte ein gemütliches Beisammensein im Schichhausgasse — das zum Abschied der zum Militärdienst einrückenden Teschener Turngenossen gegeben wurde — Gäste und Einheimische. Sonntag vormittags absolvierten die Faustballmannschaften beider Vereine ein Wettspiel, bei dem sich die Vielkyer durch ein stotres und schönes Spiel auszeichneten und für sich siegreich gestalten konnten (Ergebnis? Die Red.).

Wer wird Wiener Fußballmeister? Die Klärung der Frage geht in diesem Jahre nicht so einfach vor sich. Red Star, der alte Meister, stand bis zu Beginn der zweiten Runde an der Spitze der Tabelle. Er galt als erfolgreicher Verteidiger des Titels. Doch mit des Geschickes Mächten ist nun einmal kein ewiger Bund zu schließen. Vorübergehender Formrückgang ließ ihn den Vorsprung einbüßen. Auf wenige Wochen nahm Nord-Wien die Spitze ein, mußte aber bald Wieden-Wien Platz machen. Es führt Wieden nach 16 Spielen mit 25 Punkten, dann folgt Nord-Wien mit 15 Spielen und 24 Punkten, Straßenbahn mit 16 Spielen und 23 Punkten, Red Star mit 13 Spielen und 20 Punkten. Die Aussichten auf die Meisterschaft sind also für jede der Spitzenmannschaften gleich groß. Man darf darüber gespannt sein, wer es schafft.

Arbeiter-Sport-Propagandatalage der D.D. Der tschechische Arbeiter-Turnverband ist dabei, einen der ersten Vorläufe zu erfüllen, die er im Vorjahre in das neue Aktionsprogramm aufgenommen hat. Es ist dies der Propagandatag des Arbeitersportes nach der Art des deutschen Reichsarbeiter-Sporttages. Er soll alljährlich an einem Tage zu Ende des Sommers in der ganzen Republik abgehalten werden.

Einiges über die Billigkeit!

Schlechte Ware billig zu verkaufen, ist keine Kunst! Die Leistungsfähigkeit des Kaufmanns besteht darin: Für wenig Geld gute Ware zu liefern!

Und dieser hervorragenden Leistungsfähigkeit erfreut sich anerkanntermaßen unsere seit mehr als 49 Jahren bestehende Firma. — Die Grundlage solcher Leistungsfähigkeit bildet in erster und letzter Linie:

Eigenes unverzinsliches Kapital,

welches uns den billigsten Einkauf und die rationellste Erzeugung ermöglicht, weiters unser ungeheurer Umsatz mit allen Kreisen der Bevölkerung auf Grundlage billiger und solider Bedienung. Unsere frische Herbst- und Winterware ist gegen das Vorjahr wieder bedeutend billiger. Wir führen einige Beispiele an: Unser seit mehr als 30 Jahren vorteilhaft bekannter, geschützter Winterrock „KING“, welcher im Vorjahre noch Kc 690.— gekostet hat, ist heute für Kc 580.— zu haben.

Wir bitten um unverblindliche Beschichtigung unseres großen Lagers. Hochachtung Stransky, Prag, Hyberská.

Wollen Sie stets trockene u. warme Füße bewahren?

Tragen Sie einzig Schuhe mit Sohlen von edlem Plantagengummi

Die Plantagen-Crepesohle ist unverwundlich, leicht, elastisch, wasserdicht und schließt Ermüdung aus. Verlangen Sie Schuhe mit Plantagengummi in jeder Schuhniederlage. The Rubber Growers Association London.

In diesem Jahre fiel der Propagandatag auf den 15. September. Das Programm enthielt alle Zweige des Turnens und Sportes. So wurden außer Stafetten-, Straßen- und Hindernislaufen auch Geräteturnen, gemeinsame Freiwüchsen, Turnspiele (Handball, Vollyball) usw. veranstaltet. Eine der hauptsächlichsten Propagandaaktionen waren Demonstrationen, die unter Beteiligung aller Organisationen durchgeführt wurden. Allen Veranstaltungen wurde als leitender Gedanke die Werbung für die Turn- und Sportfestlichkeiten der Arbeiterjugend in Prag 1930 gegeben.

Große Verbeerfolge der Arbeiter-Radfahrer Deutschlands. Der deutsche Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ zählte am 31. Dezember 1928 laut Statistik 248.000 Mitglieder. In der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Mai 1929 stieg die Mitgliederzahl um 17.000 auf 265.000. Im Monat Juni wurden aber sogar 50.000 neue Mitglieder gewonnen und der Bund hat nun 315.000 Mitglieder. Der für den Mitgliederzuwachs für das Jahr 1929 vorgesehene Bestand von 25.000 Bundesabzeichen reichte nicht aus, denn es wurden allein im Juli und August über 50.000 Abzeichen an die Ortsgruppen versandt. Entsprechend der Mitgliederzahl ist auch die Auflage der Bundeszeitung gestiegen. Sie betrug am 1. September 320.000. Die Zeitung der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer hat nun die höchste Auflage von allen Sportzeitungen der Welt.

Advertisement for OSRAM lamps. Text: 'Beleuchte besser! Licht im Haushalt ist die beste Arbeitshilfe. Innenmattierte OSRAM Lampen erleichtern gute Lichtverteilung. Befrage den Elektrofachmann.' Includes an illustration of a woman in a kitchen.

Aus der Partei.

Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation Prag.

Dienstag, den 21. September d. J., um 8 Uhr abends, im Gewerkschaftshaus in Prag I., Ra Persohn, Versammlung mit dem Thema:

Von Brünn nach Karlsbad.

(30 Jahre Nationalitätenprogramm.)

Referent Genosse Josef Hofbauer, Prag.

An die Parteimitglieder ergeht das Ersuchen, unfehllich und vollzählig zu erscheinen.

Jugendbewegung.

Sozialistische Jugend, Prag. Samstag nachmittags halb 4 Uhr Kleinfelder Ring, Denksdenkmal: Führung durch die Lorettokapelle. — Sonntag, den 22. d. M. Wanderung nach Vrtky und Lagerleben in den Vrtkyer Wäldern. Eßgeräte und Musikinstrumente mitbringen! Treffpunkt: Endstation der 15er-Elektrischen in Wifotshan (Na Sarf), 8 Uhr. Pünktlich sein! — Montag, den 23. d. M. Musikabend in der G.C.C. Beginn 7 Uhr. Anschließend frohes Beisammensein.

Kunst und Wissen.

Uraufführung „Der Filmstar“. Die Operette „Der Filmstar“ der heimischen Autoren Egon Horn und Peppi Tanzer, Musik von Fritz Seemann, kommt nächste Woche in der Kleinen Bühne zur Uraufführung.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag Gastspiel Pepi Kramer-Glöckner, halb 8 Uhr: „Olympia“. Sonntag, halb 8 Uhr: „Profit, Gipsy!“. Montag Gastspiel Pepi Kramer-Glöckner: „Olympia“. Montag (24-4), halb 8 Uhr: „Die Kinokönigin“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Samstag, halb 8 Uhr: „Die Perle von Chicago“. Sonntag, halb 8 Uhr: „Profit, Gipsy!“ Montag Gastspiel Pepi Kramer-Glöckner, halb 8 Uhr: „Olympia“.

Vorträge.

Die englische Arbeitslosigkeit und die Maßnahmen zu ihrem Abbau.

Ueber Einladung des Sozialen Institutes in Prag hielt Genosse Kenzie Smith, Abgeordneter der Labour Party, am Freitag, den 19. d. M. abends einen Vortrag über dieses Thema.

Genosse Smith gab zunächst einen Ueberblick über das Abblauen des britischen Welthandels nach dem Kriege und belegte seine Erklärungen mit einer Anzahl statistischer Daten, so z. B. aus der Textilindustrie. Die britische Ausfuhr im Jahre 1913 betrug 7075 Mill. Yards, dagegen 1927 nur 4117, also 41 Prozent des ehemaligen Exportes. Das britische Reich war im Jahre 1913 am Weltmarkt mit 13.9 Prozent beteiligt, 1920 nur mit 12.9 Prozent, 1926 mit 10.6 Prozent, 1928 mit 11 Prozent. Die Industrie von Lancashire exportierte von 1922-27 nur 61 Prozent dessen, was sie 1913 vor dem Kriege ausführte. Und in England besteht ein wahres Sprichwort: „Was Lancashire heute sagt, das sagt England morgen!“ Daraus ist also die englische Arbeitslosigkeit, die am 2. September d. J. 1,152,300 Personen umfaßte, zu erklären.

Was hat die konservative Regierung, die Regierung des Kapitals, die fünf Jahre das Staatsruhrer führte, um diese entsetzliche Arbeitslosigkeit zu beseitigen? Sie erreichte unter dieser Regierung sogar die Zahl von 1,350,000! Die Baldwinregierung wollte folgende Methoden anwenden: Arbeitszeitverlängerung, das Volk antwortete mit dem Generalstreik, Schutzölle, und schließlich predigte man: Hände weg von der Industrie, mögen sich Industrie und Arbeit die Frage selber lösen, das geht den Staat nichts an. Die Wahlen gaben Antwort auf diese Methoden, die an der Arbeitslosigkeit nichts geändert hatten: statt 163 zogen 289 Labourleute als die stärkste Partei ins englische Parlament ein. Die Konservativen erlitten eine Mandatsverringerung von 401 auf 260 Mitglieder. Die Arbeiterregierung MacDonaldis hat wegen des Abbaues der Arbeitslosigkeit nachstehendes Programm: Erweiterung der öffentlichen Arbeiten. Unter der ersten Labourregierung wurden um 11 Millionen Pf. St. öffentliche Arbeiten durchgeführt, unter Baldwin nur 2 Millionen Pf. St. Die Regierung nahm den sogenannten „Development Act“ an, der eine staatliche Unterstützung von 50 Mill. Pf. St. für die Durchführung von öffentlichen Arbeiten gewährte. Weiters ist geplant die Reorganisation der Privatindustrie, doch werden Schutzölle abgelehnt, es sind Kommissionen zur Untersuchung der Lage in der Baumwollindustrie, Stahl- und Eisenindustrie ernannt. Im Herbst wird in der neuen Session des Unterhauses ein besonderer Gesetzentwurf für eine grundlegende Änderung der Verhältnisse in der Kohlenindustrie vorbereitet. Die Labourpartei steht der Nationalisierung der Industrie insofern sympathisch gegenüber, wenn sie eine langsame Vorbereitung zur Nationalisierung bedeutet. Die Arbeiterwirtschaftspolitik hat ein Gefäß zur Erleichterung von Krediten ausgearbeitet, die das Wirtschaftsleben in den Kolonien fördern sollen (Colonial Development Act), und Arbeitsminister Thomas befindet sich aus diesem Grunde bereits in Canada. Auch in der internationalen Wirtschaftspolitik müssen Maßnahmen getroffen werden,

Mark Twain. Der geheimnisvolle Fremde.

Eine Phantasie aus dem Mittelalter Oesterreichs. In Leinenband K 20.— Bei Vorauszahlung, auch in Briefmarken, erfolgt die Zusendung portofrei.

VOLKSBUCHHANDLUNG KREMSEK & CO. TEPLITZ-SCHÖNAU Königstraße Nr. 13 (direkt gegenüber dem Neuen Stadttheater).

Karl Kraus Wolkenkuckuck'sheim

broch. K 15.— geb. K 24.— Zur Bestellung am Reichsbüchertag in Karlsbad.

Volksbuchhandlung Teplitz-Schönau Königstraße 13 Papierhandlung.

Europa und der nächste Krieg!

von Georg Engelbert Graf. Preis K 2.— Bei Vorauszahlung, auch in Briefmarken, erfolgt die Zusendung portofrei.

VOLKSBUCHHANDLUNG KREMSEK & CO. TEPLITZ-SCHÖNAU über dem Neuen Stadttheater, Königstraße 13 (direkt gegenüber dem Neuen Stadttheater).

Jedem Arbeitermädch! Jedem Arbeiterbuben!

Das Buch der roten Falten K 11.—

Volksbuchhandlung Teplitz-Schönau Königstraße 13 (direkt gegenüber dem Neuen Stadttheater).

die zu einer Hebung des englischen Exportes führen, da ist zunächst die Aufnahme der Beziehungen mit Rußland. Die MacDonal-Regierung wird die Washingtoner Konvention wegen des Achtstundentages ratifizieren, Handelsminister Graham hat in Genf bereits seinen Standpunkt wegen eines zweijährigen Zollfriedens in Europa klargestellt, die Wirtschaftsdifferenzen zwischen den einzelnen Ländern auf dem Kontinente müssen beseitigt werden, das Problem der Arbeitslosigkeit ist kein englisches, sondern auch ein Weltproblem, das Ziel der britischen Arbeiterregierung ist die Erhöhung des Lebensstandards des europäischen Arbeiters. Großbritannien ist mit seiner Industrie auf den Weltmarkt angewiesen, daher kann das ganze Problem nur gemeinsam mit den anderen Nationen gelöst werden. Es ist ein großes Organisationswerk der gesamten Wirtschaft notwendig, dessen Ziel die wirtschaftliche Entfaltung aller Völker und damit der Völkerverbrüderung sein wird. Das Hauptproblem der Arbeitslosigkeit ist daher ein internationales, die Lösung hängt von dem guten Willen aller Völker und dem „fair trade“ ab. Wir eröffnen eine neue Epoche „in der Technik des Internationalismus“, schloß Genosse Smith seine Ausführungen.

Der große Vortragsaal war außerordentlich gut besucht.

Der Film.

„Weiße Schatten.“ (Tonfilm der Metro-Goldwyn-Filmunternehmung.) Dieser Film, mit dem das neuentdeckte Bio Kapitel die Herbstsaison eröffnete, spielt auf einer von der Kultur der weißen Rasse noch unbefleckten Südsee-Insel, auf der ein der menschlichen Gesellschaft überdrüssiger Arzt Zuzucht und Frieden sucht. Die Insel ist in ihrer kulturellen Unberührtheit noch ein wahres Paradies, in dem die wilden Insulaner in friedlicher Harmonie und rührender Naivität dahinleben. Das Glück des Arztes, der auch eine Eingeborene zur Gattin erwählt hat, währt aber nur bis zu dem Tage, da er eine von den Eingeborenen achilles geworfene prachtvolle Perle findet; der weiße Schatten der Kultur verfolgt ihn, der Drang nach der Zivilisation, die er mit dem gesunden Verleumdung zu genießen hofft, wird so mächtig, daß er

alles friedliche Glück der Insel vergißt und alles versucht, ihr wieder zu entsichen. Durch Lichtsignale will er ein Schiff auf sich aufmerksam machen. Seiner treuen Insel-Frau gelingt es zwar, ihn umzustimmen und zum Weiben zu bewegen; aber zu spät. Ein vorbeisegelndes Schiff hat das Feuer-signal gesehen; landet auf der unbekanntem Insel. Die weißen Schatten der Kultur und Zivilisation stören den stillen Frieden der Insel, das Glück ihrer Bewohner ist dahin. Diese Handlung, die an Momenten lyrischer Schönheit, aber auch sentimentaler Nüchternheit keinen Mangel leidet, ist, was zum Lobe dieses amerikanischen Filmes festgestellt sei, vor allem reich an Kultur- und Sittenbildern, die dem ganzen Film sogar den Charakter eines wertvollen Kulturfilms verleihen. Die Originalaufnahmen bei den wilden Insulanern sind in ihrer Echtheit und Natürlichkeit hervorragend. Sehr freundlich in seiner Zurückhaltung berührt das Spiel der beiden Hauptdarsteller (Monte Blue und Raquel Torres). Die musikalische Einrichtung dieses neuen Tonfilms strebt vor allem eine das Milieu des Filmes richtig illustrierende Musikbegleitung an. Diese ist am besten in den kulturellen Bildern, wenn Gebräuche und Sitten der Eingeborenen (Totentagen, Feste, Tänze) musikalisch untermalt werden. Als Sonder-Tonfilm-Nummern sind dem Programme zwei Musikstücken von erstklassiger Qualität eingefügt: Titta Russo, der weltberühmte italienische Baritonist, singt mit verblüffender Hebereinstimmung von Ton, Wort und Geiste die große Arie des Figaro aus Rossinis „Barbier“, während der Gesiger Duci de Sabellato zwei Piecen zum besten gibt. 3.

Literatur.

„Kalender für das Landvolk 1930“ Herausgegeben vom Zentralverband der deutschen Kleinbauern und Gärtner in Teplitz-Schönau. Preis 8.— Kronen einschließlich Porto. Der Verband hat sich seit Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Herausgabe eines guten und den Interessen des Landvolkes dienenden Kalenders den Schund von der Sorte der Marxen, Kleinbrenner- und Dorfbotenkalender zu verdrängen. Der soeben neu erschienene Kalender

für das Jahr 1930 (der achte seit Bestand des Verbands) wird nun dieser Aufgabe in erhöhtem Maße gerecht. Man findet dort keinerlei kitschige, vollüberdummdende Geschichten, wie in anderen Kalendern. Dafür enthält er im erzählenden Teil Beiträge bekannter Autoren aus der Arbeiter- und Kleinbauernbewegung. Der Leser findet darunter die Namen Leibl, Datsch, Hofbauer, Kruberg und Habla. Auch Erzählungen berühmter älterer Meister, wie Kuzenruber, Ludwig Thoma enthält der Kalender, nebst Gedichten von Karl Gendell, Wilhelm Busch, H. Heine und Christian Morgenstern. Lustvolle finden im Kapitel Humor heitere Beiträge von Müller-Parthenkirchen und Franz Neel. In der Rückschau wird über verschiedene wichtige Ereignisse in den einzelnen Ländern berichtet. Zahlreiche Bilder beleben diese Abhandlung. Interessante Aufsätze von Prof. Durig, Dr. Lieben und Bruno Bürgel geben dem Leser wertvollen Einblick in verschiedene Wissensgebiete. Der landwirtschaftliche Teil bringt Beiträge neuer Mitarbeiter, und zwar von Dr. Fiedler, Ing. Wahnner (Fachbeamter des Landeskulturates) und Karl Haas (Fachbeamter der landwirtschaftlichen Genossenschaften). Ein Auszug aus der Durchführungsverordnung zum neuen Tierzuchtgesetz unterrichtet den Leser über deren wichtigste Bestimmungen. Der Kalender enthält außerdem Abschnitte über „Tier- und Geflügelzucht“, „Allerlei Wissenswertes“ und „Für Haus, Hof und Küche“. Eine Trächtigkeitstabelle und ein verbessertes Marktverzeichnis beschließen den Inhalt. Die Texte sind diesmal auch mit vielen Bildern ausgestattet. Außerdem sind 3 Bilder auf Kunstbruderpapier beigegeben. Diese kurze Inhalts-wiedergabe zeigt, daß der „Kalender für das Landvolk“ auch diesmal wieder ein unentbehrliches Jahrbuch ist für jede ländliche Familie. Der mäßige Preis ermöglicht auch dem Minderbemittelten am Lande seine Anschaffung. Er kann durch die Parteibuchhandlungen bezogen werden oder direkt vom oben angeführten Verband.

Herausgeber: Dr. Ludwig Gsch. Chefredakteur: Wil.-Im. Richter. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauch. Druck: K. G. für Zeitung- und Buchdruck. Prag für den Druck verantwortlich Otto Schöna. Die Zeitungsmarktsanfrage wurde von der 200. u. 211. Ziffern des Verzeichnisses mit Erlaß Nr. 127.651/27 am 14. Okt. 1920 bewilligt.

Verlangen Sie Vitello!

Die beiden Kennzeichen der neuen Vitello-Packung sind:



Die kluge Hausfrau verlangt beim Einkauf nicht Margarine, sondern frische Vitello. Nur so hat sie die Gewähr, einwandfreie Vitello zu erhalten. Backen Sie Ihren Kuchen, braten Sie Ihr Fleisch mit

VITELLO Delikatesse-Margarine.

Sie werden sehen, wie appetitlich, schön braun und knusprig alles aussieht.

Vitello kann — was Butter kann und ist dabei viel billiger.

Alleinige Erzeuger:

Centra A.-G., Tetschen a. Elbe.